

Die Lage der Stadt Metz ist eine prachtvolle. Das erkennt man am besten, wenn man von dem schönen Esplanadenplatz in das Moselthal bis nach Ars hinaufschaut oder von einem der nahegelegenen Berge seinen Blick auf die Stadt und ihre Umgebung richtet. Die im Kreise um die Stadt liegenden Berge mit ihren Thälern und Schluchten sowie die zahlreichen Dörfer, welche unter dem Schutze der Kanonen von Metz sich sicher bergen, bieten den Bewohnern der Stadt Gelegenheit zu den lohnendsten Ausflügen.

14. Die Seen in Elfaß-Lothringen.

Die Seen von Elfaß-Lothringen findet man nicht, wie man vermuten möchte, in der Rheinebene oder in den Thälern, sondern auf den Bergen des Wasgau. Im Hintergrunde des Thales von Schmierlach, oben auf dem Reiberg, in einer schauerlichen, von Bäumen entblößten Einöde, erblickt man zuerst den Weißen See, welcher seinen Namen dem weißlichen Sande verdankt, auf dem er ruht, und welcher dem Wasser eine weißliche Farbe mittheilt. Auf der Nordseite ist er frei; auf der entgegengesetzten Seite erhebt sich eine steile, mannigfaltig gebrochene Felsenwand, von welcher ein mehrfaches Echo antwortet. Ihm entströmt durch Granitblöcke das Flüsschen Weiß. Man schätzt seine Oberfläche auf 24 Hektar und seinen Umfang auf 5 Kilometer; seine Tiefe ist verschieden, an einigen Stellen sehr beträchtlich.

Über eine steile, mit Felsen übersäte Höhe, die eine herrliche Aussicht nach Lothringen und dem Elfaß darbietet, gelangt man südwärts zum Schwarzen See, welcher, in gerader Linie ein Kilometer von dem Weißen See entfernt, wie in einem Trichter liegt. Er hat seinen Namen theils von dem schwärzlichen Sande, welcher sich auf seinem Grunde befindet, theils von der düstern Farbe seines Wassers, welche von den hohen, mit spärlichen Tannen bewachsenen Felsen herrührt, die ihn einfassen. Seine Oberfläche beträgt ungefähr 14 Hektar, sein Umfang 3 Kilometer. Der Weiße See liefert treffliche Forellen, der Schwarze See Hechte und Barsche. Diese beiden Seen werden durch die zahlreichen Quellen gespeist, welche auf dem Berge, wo sie liegen, hervorsprudeln und über die Felsenwände herabrinnen.

Ersteigt man den südlich gelegenen Bergrücken, so führt der Weg zu dem Föhrenweiher, einem früher mit üppiger Vegetation bewachsenen Moor, welches in der neuesten Zeit eingedämmt und in einen mit Forellen bevölkerten See umgewandelt wurde. Auf dem jenseitigen